



Mus. pr 52, Bild. 8.



An den Kunst-liebhabenden Leser.



S würde sonder Zweifel jedwederm Musicanten gar an-
nehmlichen seyn/ wann ein Componist seinem Musicalischen Werke die
Partituram stracks beplegete; in Anmerckung des grossen Nuzes/ welcher/
so wol in Anstellung eines Stückes/ als auch im Sptelen vnd Mits- ein-
stimmung eines Positivs/ Clavicimbels/ &c. in Erlernung guter Musicali-
scher Griffe/ darauß zu gewarten; Allein/ solches wird etwa theils wegen
der Weiltäufftigkeit/ theils wegen Bepahrung der Unkosten von denen
meisten unterlassen: Dennoch aber von etlichen so viel hinzugethan/ daß sie
einen Bassum Generalem ihren Sachen beyfügen/ worauß denn auch ein
Director Chori, viel mehr aber der Organist seinen Vortheil haben vnd
nehmen kan/ als welcher dadurch der Mühe des Ablesens (da es dann oftmahls nicht
so wol an gutem Willen/ als an der Zeit vnd Gelegenheit mangelt) überhaben wird.
Welches aber nicht dahin zu verstehen/ daß man aus selbigem Basso ein Musicalisches
Stück eben so richtig mit seinen Mittel- Stimmen/ wie es gesezet/ spielen vnd hören
lassen könnte/ Mein! denn auff solchem fall nothwendig die Partitura oder das Ablesen
erfordert wird; Sondern nur so fern/ wann die SINGER bey ihrem Musiciren ein Cor-
pus gebrauchen wolten/ auch offte vmb des Stückes willen gebrauchen müssen/ daß
man alsdann nicht dürffte warten/ bis es abgesezet were/ sondern der Organist also-
bald solcher Music mit- ein- stimmen vnd selbige aus mehr ermelttem Basso mit guten
Accorden stärken vnd so viel desto besser zieren könne. Zwar in diesen meinen Liederchen
möchte es vielen als vnndtig vorkommen/ daß ich die Partituram vnd in derselben einen
Bassum Generalem beygefüget/ weil solche an sich selbst sehr kurz/ vnd da man sie zu
musiciren kaum angefangen/ stracks widerumb auffhören/ daher sie dann auch ge-
schwinde könnten abgesezet werden. Doch hoffe ich/ daß auch solcher Ueberfluß keinen
Schaden bringen wird: Zum wenigsten können die vnwissenden des General-
Basses eine feine Anleitung zum Sptelen darauß schöpfen/ da offte ihrer viel durch die
langwehrende Lieder abgeschreckt/ ihren Fleiß vnd Nach- denken drüber sincken lassen.
Ermelde Liederlein aber kommen her durch diese Gelegenheit: Ich ware bedacht
meinen Wohlthätern vnd Freunden/ die mein geringes/ nicht ohn spöttliches Bereden
vieler Leute new-angelegtes Gärtlein bißweilen zu ersuchen/ mich würdigsten/ eine Er-
gehung zu machen/ in dem ich ihre Namen/ nebst etlichen Reymen/ an sonderliche
Kürbse anschriebe. Als sie solches sahen/ ließen sie sich diese meine kurze vnd Sommers-
liche Erinnerung ihrer Namen nicht mißgefallen/ ohn daß Robertihn weiter er-
wehnte: Es würde in unserer Gesellschaft noch anmüthiger vnd zuvoraus dem Caro-
len rühmlich seyn/ wenn wir solche Reyme vnter der Kürbs- Hütten singen könnten. Dies
ses meines guten Freundes vngesährliches Erinnern ließ ich mir so fern angelegen seyn/
daß ich mehr/ berührte Reyme nicht allein auf die Art/ als ich vermeynete meinen Freun-
den annehmlich zu seyn/ nach meinem Vermögen seze/ sondern auch hiemit an dem
öffentlichen Tag gebe vnd bitte Euch/ dafern meine geringe Worte vnd Weisen euch
verachtbar düncken/ Ihr wollet euch auffo wenigste die Besinnung der Menschlichen
Hinfälligkeit nicht zuwider seyn lassen/ sondern vielmehr dieselbe zu ewrem grossen Nuz
überall mit mir beherzigen. Womit ich euch Gott befehle.

Heinrich Albert.



1.



It der Zeit:

Mit der Zeit ich kommen bin/
Soll' auch mit der Zeit dahin!

2.



Ensch/bleetinnen sind wir gleich:

Mensch!



Mensch/ hierinnen sind wir gleich/
Du magst Schön seyn Jung vnd Reich:

Unser Pracht kan nicht bestehn/
Beyde müssen wir vergehn.



Bin ich noch jung bin.



Nun ich jung noch bin vnd grüne/
O/ so hält man mich im Wehrt!
Bin ich welck vnd nicht mehr diene/
Wer ist dann der mein begehrt?



Mensch/ ich kan es leichtlich gläuben Nicht dein Will/ auch meiner nicht/
 Daß du wünschst/ ich möchte bleiben; Gottes Wille nur geschieht.



Wenn der rauhe Herbst nun kömpt/
 Fall' ich ab/ vnd muß verderben.
 Wenn dein Ziel dir ist bestimmt/
 Armer Mensch/ so mußt du sterben.

Sieh

6.



Ich mich an:



Sieh mich an/
Und denke dran:

Ich muß fort
Von diesem Ort!

Mit dir heist auch
Gott solchen Brauch.

7.



Im Herbst:



Im Herbst verlangt nach mir/
Nicht zu verderben;
Dem Tod' / O Mensch / nach dir/
Auch Du mußt sterben!



8.

Er wird :

Wer wird nach kurzen Tagen
 Mich beklagen/
 Wenn ich verweltet nun bin?

Auch Dir wirds widerfahren
 Nach wenig Jahren/
 Wenn Dich der Tod nimpt hin.



2.

Die Zeit und wir vergehn :

Die Zeit und wir vergehn!
 Was wir hie sehen stehn
 In diesem grünen Garten/

Verwelkt in kurzer Zeit/
 Weil schon des Herbstes Reid
 Scheint drauff zu warten.



Ich/ vnd meine Blätter/ wissen
Daß wir dann erst fallen müssen
Wenn der rauhe Herbst nun kömpt:

Aber Du/ Mensch/ weist ja nicht
Ob's nicht heute noch geschieht
Daß dir Gott das Leben nimpt?



Ob ich gleich:



Ob ich gleich muß bald von hier/
Kriegstu dennoch Frucht von mir:
Wenn man Dich/ Mensch/ wird begraben/
Was wirst Du für Früchte haben?

Ob ich



O ich habe schon vernommen
 Daß mein Feind/ der Herbst/ wird kommen/
 Dessen Raub ich werden sol!
 Lieber Mensch/ gehab dich wol!
 & R D E.

D Er hofft/ aus ewrem kleinen Garten/
 So liebe Früchte zu erwarten/
 Als Ihr/ mein ALBERT/ vns bereitt?
 Ihr laßt der Kürbse Schrift vns lehren
 Die schnelle Wegflucht dieser Zeit/
 Vnd in den Stimmen macht ihr hören/
 Den Vorschmack süßer Ewigkeit.
 Robertihn.

Hortulus ALBERTI bacchantibus occinit Euris,
 Nec timet in saevos Musicus ire Notos.
 Autumni veniant hyemali frigore turpes,
 Et viridem late depopulentur humum.
 Omnia cum fuerint squalenti tristia vultu,
 Exeret hic vernum letus ovansq; caput.
 Felices quorum tam largo munere surgit,
 Sic juvat Aonias emeruisse Deas!
 Improbe surgentis cur insidiaris honori,
 Florentemq; paras urere, Livor? abi.
 Majores meditatur opes, tu rumpere! crescit,
 Crescit, & interitu pascitur ecce tuo.

SIMON DACHIUS.

Gedruckt zu Königsberg bey Pasche Mensen/ im Jahr 1645.